

Das Wichtigste vom Tage. Der Kaiser für 100 000 A., die gelegentlich der kaiserlichen Silberhochzeit von Schülern und Schülerinnen höherer Schulen für Marinezwecke gesammelt wurden, zu einer Stiftung für die Schiffsjungen der Marine bestimmt.

Die „Korab. Allg. Ztg.“ bemerkt bei der „Allg. Volkzeitung“ entfällt der Plan einer Reichstagswahlrechtsänderung.

Über die Verhandlungen mit den Vandalen wird amtlich eine Darstellung gegeben. Der Kaiser hat den Prinzen Friedrich Leopold nach der Unglücksfälle der Gräfin Reben entsandt. Die Bergwerksdirektion Saarbrücken teilt mit, dass die Bergbauarbeiten auf dem Rebenfeld gestern früh wieder aufgenommen worden sind.

Kolonialdirektor Deraburg wird am 3. Februar in Frankfurt a. M. einen Vortrag halten.

In Amerika haben sich die deutsch-amerikanische und die irische Organisation zu gemeinsamen Gelingen bei den Wahlen verbunden.

Das von den Bischöfen angebotene Kompromiß wird wahrscheinlich von der französischen Regierung zurückgewiesen sein.

Die tschechische Regierung beantragt eine kolossale Spionage für den Kronprinzen, die von der Opposition aus heftig bekämpft werden wird.

Wegen schweren Landfriedensbruchs bezeugen in Leipzig gestern die Verhandlungen gegen die tschechische Steinbrucharbeiter vor dem 1. Schwurgericht.

In Kleinpolen an der preussischen Grenze hat der Arbeiter Alois Garbierich seinen Arbeitstagen aus Reue erworben.

Der Majestätsbeleidigerlass. Der Erlaß wegen der Bestrafung von Majestätsbeleidigungen ist unterzeichnet Wilhelm K. und ist gerichtet an den Ministerpräsidenten und den Justizminister.

Die Presse hat fast durchweg den Erlaß des Kaisers über Majestätsbeleidigungen gütlich aufgenommen. Inzwischen zeigen sich starke Ränken in der Beurteilung.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Der Erlaß wird überall mit aufrichtigem Dank aufgenommen werden.

Die „Tägliche Rundschau“ urteilt: Dieser hochherzige Entschluß des Monarchen wird allgemein begrüßt werden.

Die „Königliche Zeitung“ bemerkt: Der Erlaß wird in weiten Kreisen des deutschen Volkes lebhaft Anerkennung und warmen Dank finden.

Die „Frankfurter Zeitung“ sagt: Man wird mit diesem Erlaß allgemein zufrieden sein, denn wenn er auch nicht viel bringt, so ist doch seine Tendenz erfreulich.

Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: Politisch genommen ist es ein langer Schachzug, daß man die Rohmänner des Kaisers jetzt in diesen Tagen

Leipziger Tageblatt

Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 30.

Mittwoch 30. Januar 1907.

101. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Kaiser für 100 000 A., die gelegentlich der kaiserlichen Silberhochzeit von Schülern und Schülerinnen höherer Schulen für Marinezwecke gesammelt wurden, zu einer Stiftung für die Schiffsjungen der Marine bestimmt.

Die „Korab. Allg. Ztg.“ bemerkt bei der „Allg. Volkzeitung“ entfällt der Plan einer Reichstagswahlrechtsänderung.

Über die Verhandlungen mit den Vandalen wird amtlich eine Darstellung gegeben.

Der Kaiser hat den Prinzen Friedrich Leopold nach der Unglücksfälle der Gräfin Reben entsandt.

Die Bergwerksdirektion Saarbrücken teilt mit, dass die Bergbauarbeiten auf dem Rebenfeld gestern früh wieder aufgenommen worden sind.

Kolonialdirektor Deraburg wird am 3. Februar in Frankfurt a. M. einen Vortrag halten.

In Amerika haben sich die deutsch-amerikanische und die irische Organisation zu gemeinsamen Gelingen bei den Wahlen verbunden.

Das von den Bischöfen angebotene Kompromiß wird wahrscheinlich von der französischen Regierung zurückgewiesen sein.

Die tschechische Regierung beantragt eine kolossale Spionage für den Kronprinzen, die von der Opposition aus heftig bekämpft werden wird.

Wegen schweren Landfriedensbruchs bezeugen in Leipzig gestern die Verhandlungen gegen die tschechische Steinbrucharbeiter vor dem 1. Schwurgericht.

In Kleinpolen an der preussischen Grenze hat der Arbeiter Alois Garbierich seinen Arbeitstagen aus Reue erworben.

Der Majestätsbeleidigerlass.

Der Erlaß wegen der Bestrafung von Majestätsbeleidigungen ist unterzeichnet Wilhelm K. und ist gerichtet an den Ministerpräsidenten und den Justizminister. Hierin ist genau der Wirkungsbereich vorgezeichnet.

Die Presse hat fast durchweg den Erlaß des Kaisers über Majestätsbeleidigungen gütlich aufgenommen. Inzwischen zeigen sich starke Ränken in der Beurteilung.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Der Erlaß wird überall mit aufrichtigem Dank aufgenommen werden.

Die „Tägliche Rundschau“ urteilt: Dieser hochherzige Entschluß des Monarchen wird allgemein begrüßt werden.

Die „Königliche Zeitung“ bemerkt: Der Erlaß wird in weiten Kreisen des deutschen Volkes lebhaft Anerkennung und warmen Dank finden.

Die Kaiserliche Zeitung bemerkt: Der Erlaß wird in weiten Kreisen des deutschen Volkes lebhaft Anerkennung und warmen Dank finden.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Der Erlaß wird überall mit aufrichtigem Dank aufgenommen werden.

Die „Tägliche Rundschau“ urteilt: Dieser hochherzige Entschluß des Monarchen wird allgemein begrüßt werden.

Die „Königliche Zeitung“ bemerkt: Der Erlaß wird in weiten Kreisen des deutschen Volkes lebhaft Anerkennung und warmen Dank finden.

Die „Frankfurter Zeitung“ sagt: Man wird mit diesem Erlaß allgemein zufrieden sein, denn wenn er auch nicht viel bringt, so ist doch seine Tendenz erfreulich.

Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: Politisch genommen ist es ein langer Schachzug, daß man die Rohmänner des Kaisers jetzt in diesen Tagen

zwischen den Schächtern hat ergehen lassen. Doch sie mit Rücksicht auf die bevorstehenden Stichwahlen ergriffen ist, braucht man nicht anzunehmen, lieber aber ist, daß sie auf den Ruf der Schächter im Sinne der Regierung

Wegen die unabweisliche Unterstellung, als wenn der Erlaß nur ein Wahlstandort sein solle, wendet sich die „Königliche Zeitung“:

Die „Königliche Zeitung“ urteilt auffallend freundlich: So groß auch die Bedeutung des Verordnungsrechts der Krone ist, so wäre doch zu wünschen, daß der Monarch in diesen Fällen überhaupt erst gar nicht in die Lage käme, dieses Recht auszuüben.

Der „Vorwärts“ urteilt auffallend freundlich: Wir weisen leinweg darauf, daß die Überprüfung durch den Kaiser manche durch hypochondrische Ueberei der Justiz verhängte Unbill aufheben wird.

Der Erlaß ist die erste Willkürmaßnahme des Kaisers nach den Wahlen und auch insofern ein wichtiges Dokument. Wir sehen in ihm eine verheißungsvolle Bürgschaft für den Weist, der in der Regierung der kommenden Legislaturperiode lebendig werden muß.

Die Wahlen in Bayern.

In Bayern, so schrieb ich unter dem Eindruck der Wahlsituation, gibt es für die Liberalen nicht viel zu gewinnen und zu verlieren. Es gilt vor allem, den schmalen Gewinn zu wahren.

Die Wahlen selbst, wo das Wahlrecht die Stimmen wie die Noten in gleichem Maße überwiegt und verhilft hat, bleiben im Zentrum wichtige Wahlschlüsselpunkte.

So hochherzig auch der Resultat in München I sich schon bei der Hauptwahl gestaltet hat, es wird noch durch den Auszug in München II in Schatten gestellt.

Die „Königliche Zeitung“ bemerkt: Der Erlaß wird in weiten Kreisen des deutschen Volkes lebhaft Anerkennung und warmen Dank finden.

Die „Frankfurter Zeitung“ sagt: Man wird mit diesem Erlaß allgemein zufrieden sein, denn wenn er auch nicht viel bringt, so ist doch seine Tendenz erfreulich.

Die Katastrophe im Saarrevier.

(Bericht unseres Spezialkorrespondenten.) In Graub „Reben“ erfolgte gestern nachmittags gegen 4 Uhr eine neue Schlagmetzerexplosion.

Die Katastrophe im Saarrevier. In Graub „Reben“ erfolgte gestern nachmittags gegen 4 Uhr eine neue Schlagmetzerexplosion, welche die von der Katastrophe betroffene Strecke in Brand setzte.

Die Katastrophe im Saarrevier. In Graub „Reben“ erfolgte gestern nachmittags gegen 4 Uhr eine neue Schlagmetzerexplosion, welche die von der Katastrophe betroffene Strecke in Brand setzte.

Die Katastrophe im Saarrevier. In Graub „Reben“ erfolgte gestern nachmittags gegen 4 Uhr eine neue Schlagmetzerexplosion, welche die von der Katastrophe betroffene Strecke in Brand setzte.

Die Ursachen der Katastrophe.

Die Ursachen der Katastrophe. In Graub „Reben“ erfolgte gestern nachmittags gegen 4 Uhr eine neue Schlagmetzerexplosion, welche die von der Katastrophe betroffene Strecke in Brand setzte.

Die Ursachen der Katastrophe. In Graub „Reben“ erfolgte gestern nachmittags gegen 4 Uhr eine neue Schlagmetzerexplosion, welche die von der Katastrophe betroffene Strecke in Brand setzte.

Die Ursachen der Katastrophe. In Graub „Reben“ erfolgte gestern nachmittags gegen 4 Uhr eine neue Schlagmetzerexplosion, welche die von der Katastrophe betroffene Strecke in Brand setzte.

Die Ursachen der Katastrophe. In Graub „Reben“ erfolgte gestern nachmittags gegen 4 Uhr eine neue Schlagmetzerexplosion, welche die von der Katastrophe betroffene Strecke in Brand setzte.

Die Ursachen der Katastrophe. In Graub „Reben“ erfolgte gestern nachmittags gegen 4 Uhr eine neue Schlagmetzerexplosion, welche die von der Katastrophe betroffene Strecke in Brand setzte.

Die Ursachen der Katastrophe. In Graub „Reben“ erfolgte gestern nachmittags gegen 4 Uhr eine neue Schlagmetzerexplosion, welche die von der Katastrophe betroffene Strecke in Brand setzte.